



Politik Analyse zu Balkankonflikt | Kosovo

15 Jahre Republik Kosovo

17. Februar 2009 – 17. Februar 2023

Eine Zwischenbilanz



■ Grundsätze ● Positionen ► Aussagen





• Sicherheitspolitik | Balkankonflikt Kosovo

(Version Februar 2023 V1)



© Bild : dpa *Hauptstadt Kosovo Pristina*

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



Balkankonflikt | Kosovo

(Version Juli 2022 V1)

■ Rückblende

- Der **Konflikt** zwischen **Serben** und **Kosovo-Albanern**, zwischen dem Bundesland und der Provinz kam nicht von ungefähr.
- Er begann spätestens seit den **1980er-Jahren**, als sich nach dem Tod von **Präsident Tito** das kommunistische Jugoslawien unter ethnischen und nationalistischen Spannungen allmählich auflöste.
- Als 1995 im südwestamerikanischen Dayton **Serbien** und **Kroatien** die Selbstständigkeit von **Bosnien-Herzegowina** anerkannten, war von Kosovo nicht die Rede.
- In der **Endphase des Zerfalls**, nachdem sich Slowenien, Kroatien und Bosnien unabhängig erklärt hatten, vollzog das auch die albanisch stämmige Bevölkerung des Kosovo.



▶ **International anerkannt waren jedoch weder die Wahl von I. Rugova zum Präsidenten, noch die Republik als solche.**



Balkankonflikt | Kosovo

■ Kosovokrieg 1998/99

- **1998** eskalierte die Situation zwischen Serbien und der Republik Kosovo und der Kosovokrieg begann.
- Er wurde zunächst als **Bürgerkrieg** zwischen der UÇK und serbischen Ordnungskräften ausgetragen.
- Die Zusammenstöße weiteten sich zu einem **Bürgerkrieg** aus.
- Es häuften sich Meldungen darüber, dass serbische Einheiten bei ihren Offensiven gegen die Kosovaren und deren Autonomie-Bestrebungen massive **Menschenrechtsverletzungen** begingen.
- Ab dem **24. März 1999** beteiligten sich auch die **NATO** und jugoslawische Armee am Kriegsgeschehen.



- ▶ **Es kam im Konflikt zu schwersten Kriegsverbrechen und Massakern an der Zivilbevölkerung.**



Balkankonflikt | Kosovo

■ Als die NATO Serbien bombardierte

- Am 24. März 1999 startete die NATO die **“Operation Allied Force”** und begann mit Luftangriffen gegen Jugoslawien.
- Während 79 Tagen flogen Kampfflugzeuge der NATO, darunter auch 14 deutsche Tornados, **Luftangriffe** und bombardierten Ziele auf serbischem Gebiet und Städte.
- Die deutsche Regierung rechtfertigte die Angriffe und Beteiligung, es gehe darum ein **„neues Auschwitz“** zu verhindern.
- Kritiker sprachen von einem **„Angriffskrieg“**.
- Nach dem **Kriegseintritt der NATO** griff auch die jugoslawische Armee in den Kosovo-Krieg ein.



▶ **Der NATO-Einsatz war aufgrund eines fehlenden Mandats der Vereinten Nationen UN höchst umstritten.**



- **Balkankonflikt | Kosovo**
Kosovo



© Bild: picture alliance / dpa **Belgrad 03.04.1999 Innenministerium**

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



Balkankonflikt | Kosovo

■ Gegensätzliche Ansichten

- Die NATO-Intervention im Kosovo war für die Menschen und ihre **Souveränität** gedacht.
 - Viele haben die NATO-Intervention unter dem Mantel als Wahrung der **Menschenrechte** unterstützt.
 - Schliesslich habe sie in voller Übereinstimmung mit der entsprechenden **internationalen Konvention** stattgefunden.
 - Aber das sahen nicht alle Protagonisten im Konflikt so.
 - „**Was würde sein**, wenn jedes Volk, das unabhängig werden will und sich bedroht fühlt, auf ein militärisches Eingreifen von aussen drängen und langwierigen politischen Verhandlungen vorziehen würde?“ stellt sich die Frage.
- ▶ Folgeansprüche **unkontrollierten** Ausmasses kämen in Gang.



Balkankonflikt | Kosovo

■ Gewaltspirale

- Es herrscht die Ansicht vor, dass mehr als 80 Prozent der Opfer **während** oder **nach** der Intervention verursacht worden sind.
- Das Verhindern von Gewalt hat zu mehr Gewalt geführt. Das hat auch Carla del Ponte gesagt, die Chefanklägerin des Internationalen Gerichtshofes für die Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien.
- Es ist von etwa **1'500** Opfern vor der Intervention, die ein Jahr dauerte, aber rund **10'000** während und nach der 79-Tage-Intervention die Rede.
- Ob aber die Interventionen die wirkliche Ursache für ein Wachsen oder Sinken der Opferzahl war, ist jedoch nicht nachgewiesen.



▶ **25 Jahre nach der Intervention** hat es den Anschein, dass man lieber weiter hätte mit Serbien und dem Kosovo reden sollen.



Balkankonflikt | Kosovo

■ Das Ende vom Krieg

- Mit **Bombardements** aus der Luft wollte die NATO Serbien aus dem Kosovo zurückdrängen, am **9. Juni 1999** gab Serbiens Präsident Milosevic nach.
- Am **10. Juni 1999** wurde der **Stabilitätspakt** für Südosteuropa in Köln verabschiedet.
- Seine Eckpunkte waren die Schaffung sicherer und **rechtsstaatlicher** Verhältnisse, der Aufbau einer **demokratischen** Nachkriegsordnung und der **wirtschaftliche** Wiederaufbau.
- **40 Staaten** beteiligten sich. Darunter waren Bosnien-Herzegowina und Serbien inklusive Kosovo; Slowenien und Kroatien jedoch nicht.
- Im Rahmen dieses Paktes wurde unter anderem begonnen, **Polizei- und Sicherheitskräfte** für den Kosovo nach westeuropäischen Standards auszubilden.
- ▶ **Das albanisch dominierte Kosovo hat es bis heute nicht geschafft, ein voll anerkanntes Mitglied der internationalen Gemeinschaft zu werden.**



Balkankonflikt | Kosovo

■ Kollateralschäden | DU-Munition

- Als die **NATO** während des Balkankrieges Gebiete 1994/5 in Serbien und später 1999 im Kosovo bombardierte, verwendete sie dabei auch mehr als 10'000 Geschosse mit **abgereichertem Uran**, sogenannte **DU-Munition** (**depleted uranium** / Uran238). (*chemisch und radiologisch toxisches Schwermetall.*)
- Die NATO zerstörte damit wichtige Infrastruktur: Brücken, Strassen, aber auch Flughäfen, traf dabei aber **auch Dörfer**.
- Abgereichertes Uran ist ein Abfallprodukt, das bei der Anreicherung von Uran entsteht. Verwendung findet es in **panzerbrechender Munition**.
- **Krebspatienten** aus den damals bombardierten Gebieten wollen, dass sie als späte **Opfer von DU-Munition** anerkannt werden und sind deshalb bereit die NATO wegen der Kollateralschäden zu verklagen.
- Ähnliche Munition will **Grossbritannien** auch der **ukrainischen Armee** im Kampf gegen die russische Armee zur Verfügung stellen.



► **Die Schäden welche durch DU-Munition verursacht wurden werden noch während Jahrzehnten Nachwirkung zeigen.**



Balkankonflikt | Kosovo

■ Widerstände gegen Unabhängigkeit

- Die Vereinten Nationen setzten nach Kriegsende eine Übergangsverwaltung ein (United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, **UNMIK**).
- Die Provinz erhielt damit einen **Autonomiestatus** innerhalb der Bundesrepublik Jugoslawien (ab 2006: Republik Serbien).
- 2005 beschloss der UN-Sicherheitsrat die Aufnahme von Verhandlungen mit Kosovo, um den **völkerrechtlichen Status der Provinz** abschliessend zu klären. Bis heute erfolglos und ohne Einigung.
- Am 17. Februar 2008 erklärte das Parlament in Pristina gegen den Widerstand Serbiens die staatliche **Unabhängigkeit des Landes**.
- Am 15. Juni 2008 trat die erste Verfassung in Kraft. Einen Monat später stellte Kosovo Aufnahmeanträge beim **Internationalen Währungsfonds** (IWF) und der **Weltbank** und wurde Mitte 2009 von beiden Organisationen als neues **Mitglied** aufgenommen.



Innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft herrscht Uneinigkeit über den Status des Kosovo.



- **Balkankonflikt | Kosovo**

Kosovo



© Bild: picture alliance / dpa *Gedenken an die Opfer von Srebrenica*

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



Balkankonflikt | Kosovo

■ Kosovo im Jahre 2023

- **Serbien** wurde **geteilt** und hat die Provinz Kosovo unwiderruflich verloren. Das **Kosovo** ist seit 2008 unabhängig von Serbien. (17.02.2008)
- **Russland, China** und auch **einige EU-Mitglieder** erkennen die Unabhängigkeit allerdings nicht an.
- Auch 25 Jahre nach dem Beginn des NATO-Einsatzes in der Region gibt es nur **geringe Chancen** auf ein harmonisches Zusammenleben von Albanern und Serben im Kosovo.
- In Kosovo leben vor allem **Albaner**, aber sie leben auch in Albanien selbst, in Teilen Serbiens, in West-Mazedonien und in Montenegro.
- Albaner sind in der Region in **fünf Staaten** verstreut.
- Das Kosovo hofft auf einen **Beitritt zur EU**, doch **wichtige Probleme** territorialer und gesellschaftlicher Art sind ungelöst.



▶ **Bei vielen Menschen in Serbien und Kosovo ist die Skepsis dem **Dialog** und **Zugeständnissen** gegenüber gross.**



Balkankonflikt | Kosovo

■ Tiefe Spaltung der Gesellschaft

- Auch mehr als 20 Jahre nach dem Krieg ist die Gesellschaft in Kosovo **tief gespalten**.
- Menschenrechts- und Kriegsverbrechen wurden kaum aufgearbeitet.
- Die albanischstämmige Bevölkerungsmehrheit (etwa 87 Prozent der Bevölkerung) und die serbische Minderheit (etwa 8 Prozent) leben **weitgehend getrennt** voneinander.
- Die Regierung in Pristina hat weiterhin nur eine **beschränkte Kontrolle** über den Norden Kosovos, der mehrheitlich von Serben bewohnt ist.
- Die Sicherheitslage dort bleibt angespannt. Und immer wieder kommt es zu **neuen Eskalationsstufen**. (*Nummerschilder-Streit 2022*)

 ▶ Die Lage bleibt **explosiv** und die ethnischen Lager scheinen **unversöhnlich**.



Balkankonflikt | Kosovo

■ Versagen im System

- Kosovo ist so oder so ein junger Staat: Das **Durchschnittsalter** der Kosovaren liegt bei 27 Jahren.
 - Jeder 17. Bewohner der Balkanrepublik ist **Student**. Viele junge Frauen und Männer studieren an den mehr als 40 Hochschulen im Kosovo.
 - Doch **Jobs** gibt es für all die Absolventen, die Banker, Anwälte und Chemiker werden wollen, nicht. Gefragt sind vor allem Handwerker und Fachkräfte für Fabriken.
 - Den vielen **arbeitslosen Akademikern** im Kosovo steht ein Mangel an Facharbeitern gegenüber. Dem Handwerk und den Produktionsbetrieben fehlt es an **gut ausgebildeten Arbeitskräften**.
 - An den Universitäten herrscht **Korruption** für gute Noten und Titel.
 - Kinder von **ethnische Minderheiten** haben es im Kosovo schwer. Statt zur Schule zu gehen, arbeiten viele oder **gehen betteln**.
- **Migration durch Perspektivlosigkeit lässt den Staat ausbluten.**





Balkankonflikt | Kosovo

■ Kleiner Raum – grosse Probleme

- Es gibt **schlechte Regierungsführung**, viel **Korruption** und es gibt auch die Einsicht in der Bevölkerung, dass dort kein baldiger Wohlstand eintreten wird. Und deshalb verlässt die Bevölkerung die Region.
 - Allein in den letzten 20 Jahren sind aus diesem Teil Südost-Europas viereinhalb Millionen Menschen **ausgewandert**, etwa ein Viertel der Bevölkerung.
 - Wenn man zwei „albanische Staaten“ nebeneinander hat: Albanien selbst und Kosovo – warum sollten diese Staaten nicht irgendwann zusammengehen? Ein **geopolitisches Risiko** bleibt.
 - Es ist schwer, den **Balkan zu stabilisieren**. Auf kleinem Raum treffen sich viele lokale Akteure, die verschiedene kulturelle und politische Traditionen besitzen, geopolitisch anders verortet sind.
- ▶ **Ein Abzug der gut 5'000 KFOR-Soldaten könnte abermals zu grösseren Konfrontationen führen.**





Kosovo

■ Begrenzte Möglichkeiten des »Statebuilding«



„Ich kenne das Kosovo seit über zehn Jahren, und nach meiner Meinung haben wir in dieser Zeit kaum etwas erreicht. Am meisten enttäuscht bin ich von der Polizei. Nach meinem Eindruck ist die Korruption unter den kosovarischen Polizisten recht hoch. Wenn man mit einem gestohlenen Auto erwischt wird, so wurde mir berichtet, besticht man den Beamten – und die Sache ist erledigt. An die großen Verbrecher kommt man sowieso nicht heran. Diese Netzwerke schützt eine Mauer des Schweigens, die wir Polizisten nicht durchdringen können. In Wahrheit wissen wir nicht mal annähernd, was hier los ist. Das Kosovo ist ein Land, in dem Jahrhunderte alte Traditionen fortbestehen, und ein Teil dieser Kultur ist die Blutrache. Uns Mitteleuropäern ist es nicht gelungen, die Kosovaren von einem neuen, unserem westlichen Rechts- und Wertesystem zu überzeugen. Ich befürchte, die Kosovaren werden uns aussitzen. So wie die Taliban auf den Abzug der westlichen Truppen aus Afghanistan warten. Doch keiner der Verantwortlichen der Eulex-Mission meldet die Wahrheit nach Brüssel. Sie schicken aus dem Kosovo nur geschönte Berichte, sogenannte Okay-Reportings. Vielleicht müssen sie das auch machen, um ihren Posten zu behalten und weiterhin in Auslandsmissionen arbeiten zu können. Aber dem Kosovo hilft das nicht.“ *Werner Distler Intervention als soziale Praxis* ISBN 978-3-658-06846-2 (Der Spiegel 45/2012:102)



• Balkankonflikt | Kosovo

Kosovo | Bomben brachten keinen Frieden



© Bild: **Wolfgang Eilmers**

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



• Balkankonflikt | Kosovo

Kosovo | Bomben brachten keinen Frieden



© Bild: **Wolfgang Eilmers**

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch

LUDWIG LORETTZ
FÖRDMIG FÖRBEITS



• Balkankonflikt | Kosovo

Kosovo | Bomben brachten keinen Frieden



© Bild: **Wolfgang Eilmers**

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



• Balkankonflikt | Kosovo

Kosovo | Bomben brachten keinen Frieden



© Bild: **Wolfgang Eilmers**

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



Balkankonflikt | Kosovo

■ Fazit

Verbrannte Erde: Der Schmerz über erlittene Verluste ist noch heute nicht überwunden. Der Hass sitzt tief und eine Versöhnung der verschiedenen ethnischen Gruppen, so sie denn überhaupt möglich ist, liegt noch in weiter Ferne.





Balkankonflikt | Kosovo

▶ Es braucht noch viel Aufbauarbeit im Kosovo !



© Bildquelle

• ludwiglorenz.ch • llorenz@bluewin.ch



Politik Position

■ Impressum

■ Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Ludwig Loretz
Gotthardstrasse
6490 Andermatt



■ Kontakt

lloretz(at)bluewin.ch

■ Copyright ©

Der Inhalt ist für den privaten Gebrauch sowie zur persönliche Meinungsbildung und zur Reflektion bestimmt.

Vor einer Weiterveröffentlichung ist der Autor zu kontaktieren und in Kenntnis zu setzen.

Die Bilder sind eventuell urheberrechtlich geschützt und dienen ausschliesslich der privaten Illustration.

Sämtliche Bildrechte liegen bei den Urhebern.

■ Bildernachweis: © *Bildquelle, dpa picture alliance pixabay, pixinio.com, Wikimedia Commons, etc.*

■ Literaturquellen

Die Aussagen und Inhalte stützen sich, sofern nicht anderweitig erwähnt, vornehmlich auf Grundgedanken mit liberaler und neoliberaler Ausrichtung ab, sowie themenspezifische Fachbücher und Fachliteratur.

■ Literatur Themenspezifisch: *Eigene Recherche, Springer Fachmedien (Werner Distler)*

■ Versionen: Version V1

▶ Genderhinweis

Gleichberechtigung als Anliegen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.

Der Inhalt stellt die persönliche Meinung des Verfassers dar. Die Aussagen und Positionen sind in der Folge ebenso von persönlicher Natur und müssen nicht einheitlich mit denjenigen von politischen Parteien oder politischen Gruppierungen, Vereinen etc. übereinstimmen. Die Inhalte sind als indikativ und rechtlich unverbindlich zu verstehen. Die Sachverhalte unterliegen Veränderungen der Zeit und können auch örtlich unterschiedlich sein.